

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 101 (2018)

Heft: 4: Seelsorge für nicht religiöse Menschen?

Artikel: Seelsorge für Gottlose: Europa macht grosse Fortschritte

Autor: Gaetani, Giovanni / Cavadini, Pietro

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seelsorge für Gottlose: Europa macht grosse Fortschritte



Foto: © Fotolia; celeste clochard

In der Vergangenheit war die seelsorgerische Betreuung durch öffentliche Einrichtungen in den meisten Ländern religiös geprägt. Aber jetzt beginnen sich (zumindest in Europa) die Dinge langsam zu ändern – dank der Arbeit humanistischer Organisationen.

VON GIOVANNI GAETANI, IHEU

In Norwegen nahm erstmals ein humanistischer «Kaplan» in der Nationalarmee den Dienst auf, um dort nicht religiöse Soldaten seelsorgerisch zu unterstützen. Und in Grossbritanni-

en wurde zum ersten Mal in einem öffentlichen Krankenhaus ein Humanist zum Leiter eines «NHS Chaplaincy and Pastoral Support Teams» ernannt.

Was ist seelsorgerliche Betreuung? Patienten in Krankenhäusern, Menschen in Gefängnissen, Schüler in Schulen, Personal in Streitkräften: Irgendwann in ihrem Leben könnten alle diese Menschen Hilfe und Unterstützung von jemandem mit einer gleichgesinnten Lebenseinstellung benötigen. Dieser Dienst, üblicherweise Seelsorge oder seelischer Beistand genannt, wird in vielen Ländern

angeboten, besonders in Europa und Nordamerika. Doch auch heute noch werden diese Dienstleistungen in der Regel nur von religiösem Personal – Priestern, Pastoren, Imamen, Mönchen usw. – erbracht, sodass für nichtreligiöse Menschen meist keine Alternative besteht.

Warum brauchen wir die Unterstützung der humanistischen Seelsorge? Das Fehlen einer nicht religiösen seelsorgerischen Unterstützung ist in den meisten heutigen Gesellschaften ein Problem. Die Säkularisierung nimmt fast überall zu. Jedes Jahr verlassen

mehr und mehr Menschen die Religion und erweitern die Gruppe der «nicht gebundenen» oder «nicht religiösen» Personen. Im Vereinigten Königreich entspricht diese Gruppe derzeit 53 Prozent der Gesamtbevölkerung, so der neueste britische «Social Attitudes Survey». Und in Norwegen sind die Menschen, die nicht an Gott glauben (39 Prozent), in der Überzahl gegenüber denjenigen, die an Gott glauben (37 Prozent), während die restlichen 23 Prozent der Bevölkerung angaben, es nicht zu wissen. Dieser demografische Wandel macht den Bedarf an humanistischen Seelsorgern noch deutlicher.

Die Arbeit der humanistischen Organisationen

Mehrere humanistische Organisationen haben in den letzten Jahrzehnten begonnen, sich für das Recht auf eine nicht religiöse seelsorgerische Unterstützung einzusetzen und dafür zu kämpfen. Die Niederlande waren dann der erste Staat, der einen solchen Service anbot. Seit den 1950er-Jahren gibt es in der niederländischen Armee die sogenannte Humanistische Seelsorge, «Humanistisch geestelijke verzorging», um nicht religiöse Soldaten zu betreuen.

Inzwischen versuchen viele andere Organisationen, das niederländische Beispiel nachzuahmen:

- So bietet der Humanistische Verband Deutschlands bereits in vielen Teilen des Landes eine humanistische Beratung an.
- Die «American Humanist Association» setzt sich seit Langem für humanistische Seelsorger im US-Militär ein.
- In Italien setzt sich die Union der Rationalen Atheisten und Agnostiker, «Unione degli Atei e degli Agnostici Razionalisti (UAAR)», für eine «nicht konfessionelle moralische Unterstützung» in Krankenhäusern in Turin, Mailand, Rom und Florenz ein.

- In Belgien bietet demens.nu neben der Unterstützung von Menschen in Krankenhäusern, Gefängnissen und Streitkräften auch eine humanistische Beratung von hilfsbedürftigen Menschen an.

Die jüngsten Erfolge in Norwegen und Grossbritannien

Es gibt zwei grosse Fortschritte bei der Unterstützung der humanistischen Seelsorge in jüngster Zeit:

- In Norwegen wurde Ida Helene Henriksen zur ersten humanistischen «Kaplanin» («Felthumanistin») der norwegischen Streitkräfte ernannt. «Das humanistische Symbol auf der Uniform der Streitkräfte zu sehen, ist ein starker Ausdruck der Religionsfreiheit», sagt dazu Trond Enger, Hauptgeschäftsführer der Norwegischen Humanistischen Vereinigung, die sich seit vielen Jahren aktiv für humanistische Seelsorger einsetzt.
- In Grossbritannien ist Lindsay van Dijk die erste humanistische «Chefkaplanin» im British National Health Service NHS (Nationaler Gesundheitsdienst). Lindsay wird ein multikonfessionelles Seel-

sorgeteam unter dem NHS Buckinghamshire Trust leiten. «NHS-Trusts erkennen jetzt endlich an, dass nicht religiöse Menschen oft Unterstützung von gleichgesinnten Seelsorgekräften benötigen, so wie religiöse Menschen solche Unterstützung von Menschen ihrer eigenen Religion benötigen», sagte Simon O'Donoghue, der Leiter der Seelsorge bei Humanists UK. O'Donoghue wurde kürzlich auch zum Vorsitzenden des Netzwerks für Seelsorge, Spiritualität und Religion im Gesundheitswesen gewählt.

«Ich denke, diese Erfolge zeigen, dass es eine echte und gemeinsame Nachfrage aus allen säkularisierten westlichen Ländern nach humanistischer Seelsorge gibt», kommentiert IHEU-Geschäftsführer Gary McLlland diese Erfolge. «Und natürlich zeigt es die gemeinsamen Bemühungen innerhalb der humanistischen Bewegung, im öffentlichen Leben eine bessere Darstellung der allgemein humanistischen Werte zu erreichen, die heute unser Leben prägen.»

Mit freundlicher Genehmigung der International Humanist and Ethical Union IHEU.

Aus dem Englischen übersetzt: Pietro Cavadini



In Norwegen wurde Ida Helene Henriksen (links) zur ersten humanistischen «Kaplanin» («Felthumanistin») der norwegischen Streitkräfte ernannt, und in Grossbritannien ist Lindsay van Dijk die erste humanistische Hauptkaplanin im Britischen Nationalen Gesundheitsdienst NHS.